

Klassenfahrten nach den Abiklausuren...

Beitrag von „Hannes“ vom 19. Juli 2009 19:11

Nach längerer forumlicher Untätigkeit:

Eigentlich sollte ich das als Vater eines jetzt mit den Weihen des Abitur versehenen Sohnes schreiben, aber mich interessiert dieses Thema auch aus der Sicht des Fachmannes. (Schulleiter einer HS)

Die Fakten:

Nach den schriftlichen Abiklausuren machen sich landauf landab angehende (sicher ist da ja noch nix...) Abiturienten auf den Weg nach Goldstrand, Malle etc., haben ein all-inclusive Programm gebucht, das neben allerlei "normalen" Angeboten auch die Bereitstellung von Alkoholika in jeder Form einschließt. Unterm Strich - so die Kurserfahrungen des Filius' - wurde speziell letzteres sehr gerne in Anspruch genommen, ich könnte auch sagen, die haben z. T. gesoffen, da ist das Ende von wech. (Der Spaß kostet ja denn auch nicht wenig..., so mal eben zwischen 400 und 500 €)

Nun stellen sich mir folgende Fragen:

1. Zwar endet mit den schriftlichen Klausuren das Schuljahr für die Abiturientinnen und Abiturienten (bei uns Ende März) - sprich, sie haben keinen Unterricht mehr, ist das aber gleichbedeutend mit einer Entlassung (im juristischen Sinne), so dass die Schule für diese Dinge keine **Verantwortung** mehr trägt?
2. Ist diese Praxis gang und gäbe an Gymnasien? Wird sowas problematisiert? Mir ist klar, es handelt sich um erwachsene junge Menschen, die letztlich tun können, was sie wollen - kann die Schule zu diesem Zeitpunkt überhaupt nichts mehr beeinflussen?
3. Was machen die Lehrkräfte, die keinen Unterricht mehr in den Kursen haben? Ist ja ein nicht unerheblicher Zeitraum....

Es lässt sich unschwer herauslesen, dass ich diese Praxis recht problematisch finde. Alkoholkonsum bei Jugendlichen/Heranwachsenden - mit bedenklichen Zuwachsralten, und die Schule nimmt diese Saufreisen in Kauf - ohne mit der Wimper zu zucken. Lässt sich für die Zeit zwischen den schriftlichen Klausuren und der faktischen Schulentlassung nix mehr einfallen. Ich kann's nicht nachvollziehen, und möchte mich gerne mal nach eurer Meinung bzw. Praxis in der eigenen Schule erkundigen.

Viele Grüße von

Hannes

Beitrag von „Nighthawk“ vom 19. Juli 2009 19:37

Ich will/kann zu den anderen Punkten nichts sagen, aber zu 3) :

Zunächst einmal gilt in Bayern die Zeit zwischen "Kollegiaten/Kollegiatinnen müssen nicht mehr in den Unterricht kommen weil sie gleich Abitur schreiben bzw. gerade geschrieben haben" und "Verabschiedung der Abiturienten mit Zeugnis" als Ausgleich für die Belastung der Abitur-Korrekturen.

Danach werden genau diese Lehrer/innen zumindest bei uns verstärkt für Vertretungen herangezogen.

Diese Saufreisen sind bei uns auch eher nach der Zeugnisübergabe (= Entlassung), weil zwischen Bekanntgabe der Noten (und evtl. mdl. Nachprüfung) und Verabschiedung/Entlassung z.T. gerade mal eine Woche liegt.

Beitrag von „gelöschter User“ vom 19. Juli 2009 19:48

Zitat

Original von Nighthawk

Diese Saufreisen sind bei uns auch eher nach der Zeugnisübergabe (= Entlassung), weil zwischen Bekanntgabe der Noten (und evtl. mdl. Nachprüfung) und Verabschiedung/Entlassung z.T. gerade mal eine Woche liegt.

Das ist genau die Woche, die an unserer Schule für Saufreisen genutzt wird. Ich wüsste ehrlich gesagt nicht, was man dagegen tun könnte. Es handelt sich ja um eine Reise, die die Schüler privat und eigenständig planen, wenn auch meist (beinahe) der ganze Jahrgang mitfährt und das ganze unter den Abiturienten als "Abifahrt" bezeichnet wird.

Ob man die Schüler theoretisch zwingen könnte, noch in die Schule zu gehen, weiß ich nicht. Aber mal ehrlich: Du sagst es selbst, die Jungen und Mädchen sind volljährig und auch sonst irgendwie erwachsen, sie haben das Abi in der Tasche... wie lange soll die Schule sich denn noch um sie kümmern? Selbst wenn man da noch mit Gewal irgendwelche Projekte verordnen würde (und SEHR viel Energie verschwenden müsste, um sie auch gegen den Willen der Schüler durchzuziehen), dann würden sie die Saufreise halt im August oder so machen. Irgendwann müssen wir sie in ihre eigene Verantwortung überlassen...

Beitrag von „Mikael“ vom 19. Juli 2009 20:23

Zitat

Original von Hannes

1. Zwar endet mit den schriftlichen Klausuren das Schuljahr für die Abiturientinnen und Abiturienten (bei uns Ende März) - sprich, sie haben keinen Unterricht mehr, ist das aber gleichbedeutend mit einer Entlassung (im juristischen Sinne), so dass die Schule für diese Dinge keine **Verantwortung** mehr trägt?
2. Ist diese Praxis gang und gäbe an Gymnasien? Wird sowas problematisiert? Mir ist klar, es handelt sich um erwachsene junge Menschen, die letztlich tun können, was sie wollen - kann die Schule zu diesem Zeitpunkt überhaupt nichts mehr beeinflussen?

Die Schüler und Schülerinnen haben keine Anwesenheitspflicht mehr an der Schule. Staatliche Bevormundung sollte nicht soweit gehen **erwachsenen** Menschen vorzuschreiben, was sie zu tun und zu lassen haben. Wenn es keine Schulveranstaltung ist sollten sich die Eltern darum kümmern...

Zitat

3. Was machen die Lehrkräfte, die keinen Unterricht mehr in den Kursen haben? Ist ja ein nicht unerheblicher Zeitraum....

Nur mal so als Info: Abiturkorrekturen können zwischen 40 und 80 Stunden Arbeitsaufwand für einen Kurs bedeuten. Da ist der Ausfall von ein paar Stunden Unterricht wohl gerechtfertigt... Die Sache mit den Vertretungen (Nighthawk) ist auch gängige Praxis.

Zitat

Lässt sich für die Zeit zwischen den schriftlichen Klausuren und der faktischen Schulentlassung nix mehr einfallen.

Tut mir leid, aber ich sehe die Aufgabe zumindest des Gymnasiums immer noch in der Bildung, nicht im Betreuen, insbesondere nicht von Erwachsenen.

Gruß !

Beitrag von „Hannes“ vom 19. Juli 2009 20:32

Bei uns werden diese Reisen **vor** der offiziellen Entlassung vorgenommen.

Es geht mir nicht darum, SuS zu "zwingen" in die Schule zu gehen, wenn die Klausuren durch sind.

Aber die Frage muss erlaubt sein, ob die Schule bis zum Zeitpunkt der Entlassung nicht doch noch eine gewisse Verantwortung für die Dinge hat, die SuS im Zusammenhang mit Schule unternehmen.

Ich will auch kein Spielverderber sein - die pädagogischen Einflussmöglichkeiten sind in dieser Altersstufe fraglos begrenzt. Vielleicht ist es aber auch eine Frage von Phantasie, wie man diese Zeit sinnvoll gestalten kann.

Vielleicht fällt uns ja was ein.

Beitrag von „Hannes“ vom 19. Juli 2009 20:48

Mikael

1. Ich kann nachvollziehen, was Du zu den Korrekturzeiten für Abiklausuren schreibst.
 2. Die SuS sind formell erwachsen, faktisch mehr oder weniger, manchmal habe ich das Gefühl, weniger. Die Entscheidung für eine dieser Sauftouren ohne Sinn und Verstand bei hohem finanziellen Aufwand (jaja, wir haben das auch bezahlt...) zeugt ja auch nicht unbedingt von Reife...
 3. Sich von schulischer Seite mit dieser Frage auseinander zu setzen, hat nix mit "Betreuung" zu tun.
 4. Verstehe ich Dich richtig? Für die Schule ist das kein Thema?
-

Beitrag von „Mikael“ vom 19. Juli 2009 21:03

§11 Abs.7 S. 1 NSchG: "Die gymnasiale Oberstufe schließt mit der Abiturprüfung ab."

Damit ist eigentlich alles gesagt.

Der Auftrag des **Gymnasiums** ist **nicht** Schüler und Schülerinnen zu beschäftigen, die sonst nichts mit ihrer Zeit anzufangen wissen.

Gruß !

Beitrag von „Hannes“ vom 19. Juli 2009 21:09

Ok, ist damit alles gesagt?

Beitrag von „Nighthawk“ vom 19. Juli 2009 21:14

Ich würde sagen ja ... die Schüler/innen haben keine Anwesenheitspflicht mehr, sie sind "fertig" mit der Schule, auch wenn bis zur offiziellen Entlassung noch Zeit sein mag. Die Schule hat keine rechtlichen Befugnisse/keine Möglichkeiten mehr, sie zu irgend einem Verhalten zu "zwingen". Die Schüler/innen haben Freizeit und wie sie diese verbringen, ist nicht (mehr) Sache der Schule, sondern die Eigenverantwortung von volljährigen Menschen (bzw. höchstens noch deren Eltern).

Die Schule hätte auch nicht die Kapazitäten, den Schülern/Schülerinnen nun ein attraktiveres Alternativprogramm zu bieten (nochmal: zwingen kann man sie nicht).

Beitrag von „Mikael“ vom 19. Juli 2009 21:15

Zitat

Original von Hannes

2. Die SuS sind formell erwachsen, faktisch mehr oder weniger, manchmal habe ich das Gefühl, weniger. Die Entscheidung für eine dieser Sauftouren ohne Sinn und Verstand bei hohem finanziellen Aufwand (**jaja, wir haben das auch bezahlt...**) zeugt ja auch nicht unbedingt von Reife...

Wenn du das Ganze so problematisch findest, warum hast du das

1. als Elternteil bezahlt?
2. nicht persönlich mit deinem Kind geklärt?

Du solltest als Lehrkraft doch selber wissen, dass die Schule nicht für alles Verantwortung tragem kann und sollte, was sonst noch passiert (oder willst du vielleicht in die Bildungspolitik wechseln? :D)

Gruß !

Beitrag von „Hannes“ vom 20. Juli 2009 08:23

Das ist widersprüchlich, ich weiß. Wir wollten keine Spielverderber sein, es bleibt für mich trotzdem die Frage, ob es so sein muss, wie es ist.

Mikael, ich will nicht in die Bildungspolitik, lass mal die Polemik ein bisschen raus und behandle die von mir angesprochene Problematik als echte Frage.

Ich habe registriert:

Die Kids sind erwachsen, die Schule hat keine Einflussmöglichkeiten mehr.

Es gibt ab den schriftlichen Klausuren keine Präsenzpflicht.

Die Schule hat in dieser Stufe keine Betreuungsaufgaben mehr.

Wenn, dann sollen die Eltern ran.

Es gibt nicht wirklich Handlungsbedarf.

Ich komme aus einer anderen pädagogischen Ecke und mache mir vielleicht deswegen einen Kopf, wenn ich mitkriege, dass sich junge Leute auf den Weg machen, sich eine Woche lang den Kopf zuzuziehen. Vielleicht bin ich auch nur zu alt und damit zu altmodisch und befindet mich nicht auf dem Zug der Zeit.

Beitrag von „rauscheengelsche“ vom 20. Juli 2009 12:29

Zitat

Original von Hannes

1. Zwar endet mit den schriftlichen Klausuren das Schuljahr für die Abiturientinnen und Abiturienten (bei uns Ende März) - sprich, sie haben keinen Unterricht mehr, ist das aber gleichbedeutend mit einer Entlassung (im juristischen Sinne), so dass die Schule für diese Dinge keine **Verantwortung** mehr trägt?

bei uns sind die schüler mit ausgabe des 13/2 zeugnisses vom unterricht freigestellt und somit entlassen. erscheinen ist nur noch für die prüfungen erforderlich. für die gestaltung der neu gewonnen freizeit sind einzig die schüler verantwortlich, nicht die schule.

Zitat

2. Ist diese Praxis gang und gäbe an Gymnasien? Wird sowsas problematisiert? Mir ist klar, es handelt sich um erwachsene junge Menschen, die letztlich tun können, was sie wollen - kann die Schule zu diesem Zeitpunkt überhaupt nichts mehr beeinflussen?

ich war selbst zwischen den abi klausuren mit ner horde anderer auf malle 😊 und wir haben getan, was wir tun wollten. orga war privat, genauso wie die ganze reise. das thema jugendliche und alkoholkonsum in der freizeit wird thematisiert - allerdings tritt das ja auch schon vorher auf. ich beobachte auch mit sorge, dass immer wieder wettstreit darüber geführt wird, wer mit höherer promillezahl in der klinik landet.

Zitat

3. Was machen die Lehrkräfte, die keinen Unterricht mehr in den Kursen haben? Ist ja ein nicht unerheblicher Zeitraum....

korrigieren, vertretung, schulhaus aufräumen, minusstunden sammeln 😡

Zitat

Es lässt sich unschwer herauslesen, dass ich diese Praxis recht problematisch finde. Alkoholkonsum bei Jugendlichen/Heranwachsenden - mit bedenklichen Zuwachsraten, und die Schule nimmt diese Saufreisen in Kauf - ohne mit der Wimper zu zucken.

diese anschuldigung halte ich so für nicht ok, rein formal ist die schule auch nicht mehr zuständig. man könnte auch fragen, ob die eltern mit 18. geburtstag aus der verantwortung entlassen sind und sie dann bequem den lehrern in die schuhe schieben dürfen.

Zitat

Lässt sich für die Zeit zwischen den schriftlichen Klausuren und der faktischen Schulentlassung nix mehr einfallen. Ich kann's nicht nachvollziehen, und möchte mich gerne mal nach eurer Meinung bzw. Praxis in der eigenen Schule erkundigen.

leider stehen pädagogisch wertvolle reisen nicht hoch im kurs und ich habe es wiederholt bei oberstufenklassen erlebt, dass sie lieber zu hause bleiben bzw. das geld für private reisen ausgeben als eine mit lehrern begleitete sinnhafte exkursion zu unternehmen.

Beitrag von „Hannes“ vom 20. Juli 2009 13:04

Zitat

diese anschuldigung halte ich so für nicht ok, rein formal ist die schule auch nicht mehr zuständig. man könnte auch fragen, ob die eltern mit 18. geburtstag aus der verantwortung entlassen sind und sie dann bequem den lehrern in die schuhe schieben dürfen.

Als Anschuldigung war das nicht gemeint, eher als Zeichen von Unverständnis und auch Unkenntnis der Dinge, die auch von Rechts wegen nach den KLausuren laufen und von den Schulen nicht mehr beeinflusst werden können. Gut finde ich es trotzdem nicht.

Beitrag von „BillyThomas“ vom 20. Juli 2009 15:56

Hm... ich glaube, aus den Beiträgen bis hierhin ist ziemlich deutlich geworden, dass seitens der Schule nicht wirkungsvoll Einfluss genommen werden kann. Sehe ich auch so, in erster Linie sind da, wenn überhaupt noch, die Eltern gefragt.

Mich überrascht aber, dass aus kaum einem Beitrag die gleiche kritische Haltung hervorgeht wie bei Hannes. Das wäre m. E. das mindeste, dass eine Schule klar und deutlich Stellung bezieht und die Schüler in Diskussionen über die Sauftouren zwingt. Ich empfinde es auch z.T. als unappetitlich, was ich da gelegentlich auf Bildschirmen (TV, Netz) sehe oder von Schülern höre. Aber naja, ich bin halt auch kein U30 mehr.

Und ich möchte da nicht missverstanden werden: Ja, auch ich war damals mit von der Partie, als in dem Alter mal gnadenlos gesoffen wurde. Aber es gab auch damals schon Instanzen in meiner kleinen Welt, die mir gegenüber klar Stellung bezogen haben. Ich glaube, das hat mir geholfen zu meinem jetzigen Standpunkt zu kommen.

P.S.: Für jeden LK, den man im Abiturjahr hat, muss man bei uns in diesem Abi-Schuljahr insgesamt eine Wochenstunde mehr machen, für jeden GK eine halbe. Abitur ist bei uns im März (RLP). Nach Mehrarbeit durch Abitur wird da nich groß gefragt.

Beitrag von „Nighthawk“ vom 20. Juli 2009 17:05

Zitat

Original von BillyThomas

Hm... ich glaube, aus den Beiträgen bis hierhin ist ziemlich deutlich geworden, dass seitens der Schule nicht wirkungsvoll Einfluss genommen werden kann. Sehe ich auch so, in erster Linie sind da, wenn überhaupt noch, die Eltern gefragt.

Mich überrascht aber, dass aus kaum einem Beitrag die gleiche kritische Haltung hervorgeht wie bei Hannes. Das wäre m. E. das mindeste, dass eine Schule klar und deutlich Stellung bezieht und die Schüler in Diskussionen über die Sauftouren zwingt. Ich empfinde es auch z.T. als unappetitlich, was ich da gelegentlich auf Bildschirmen (TV, Netz) sehe oder von Schülern höre. Aber naja, ich bin halt auch kein U30 mehr.

Ich glaube, da interpretierst Du falsch. Diese kritische Haltung mag durchaus vorhanden sein, aber falls sie erst bei der Sauftour nach dem Abi zum Vorschein kommt, ist es zu spät (denn wie gesagt, da hat man keine Einwirkungsmöglichkeit mehr). Wenn etwas dagegen getan/gesagt werden soll, wenn Stellung bzgl. Alkohol und Saufen bezogen werden soll - dann in den JAHREN vor dem Abitur.

Beitrag von „Mikael“ vom 20. Juli 2009 17:06

Zitat

Original von BillyThomas

P.S.: Für jeden LK, den man im Abiturjahr hat, muss man bei uns in diesem Abi-Schuljahr insgesamt eine Wochenstunde mehr machen, für jeden GK eine halbe. Abitur ist bei uns im März (RLP). Nach Mehrarbeit durch Abitur wird da nich groß gefragt.

Den Bildungsministerien fällt auch immer wieder was neues ein. Mal sehen, wie lange es dauert, bis das auch in anderen Bundesländern Schule macht...

"Bildungsstandort Deutschland" eben.

Gruß !

Beitrag von „Hannes“ vom 20. Juli 2009 19:11

So sehr lange gibt es diese Art zu reisen wohl nicht. Als ich von meinem Sohn über diese Art "all inclusive" zu hören bekam, war ich überrascht.

Ballermann und Co. als Abschlussreise für Abiturienten - na ja, da kann man wohl nix machen.

Muss sich die Schule Gedanken machen über ihren Einfluss bei jungen Leuten? Weiter oben wurde von Bildung gesprochen - Herr im Himmel, da gehört doch mehr dazu als ein Abitur!

Beitrag von „Nighthawk“ vom 20. Juli 2009 19:20

Hannes, stimmt ... aber das alles kommt NACH der Abi-Feier bzw. der Abi-Prüfung zu spät. Wenn, dann muss das Thema Saufen und Alkohol die Jahre vorher zur Sprache kommen - und das tut es, zumindest an meiner Schule.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 20. Juli 2009 19:38

Aber das sind doch Reisen, die nicht durch die Schule veranstaltet werden - bei diesen Reisen gibt es bei uns strenge Auflagen, was Alkohol an geht -, sondern Privatreisen. Wie und wieso soll die Schule darauf Einfluss nehmen (können)? Dann müssten wir ja auch die Reisen der Schüler in den Sommerferien kontrollieren.

Ich sehe bei diesen Reisen vor allem, um nicht zu sagen, nur die Eltern in der Pflicht, die Aktivitäten ihrer Kinder zu kontrollieren bzw. auf ihre Kinder einzuwirken. Kein Schüler würde sich glaube ich ernsthaft von einer solchen Reise abhalten lassen, weil ein Lehrer ihm ins Gewissen redet.

Selbstverständlich tue ich meine Meinung gegenüber den Schülern über derartigen Alkoholkonsum kund, aber ich kann nicht das aufholen oder kompensieren, was einige Eltern vielleicht (!) in all den Jahren nicht tun, wenn sie ihr Kind aus dem Krankenhaus abholen können, wo es wegen Alkoholvergiftung gelandet ist, wenn ihr Kind mit starkem Kater im Bett liegt, usw.

Beitrag von „putzmunter“ vom 20. Juli 2009 20:21

Zitat

Original von Hannes

Aber die Frage muss erlaubt sein, ob die Schule bis zum Zeitpunkt der Entlassung nicht doch noch eine gewisse Verantwortung für die Dinge hat, die SuS im Zusammenhang mit Schule unternehmen.

Du siehst diese Privatreise der Schüuler als eine Unternehmung "im Zusammenhang mit Schule"? Worin soll denn da der Zusammenhang bestehen?

Wie Aktenklammer schon gesagt hat, dann müssten wir ja alles Freizeitverhalten der Schüler kontrollieren. Die Abi-Fete (das ist noch was anderes als der Abi-Ball und findet zusätzlich statt, von den Schülern selbst organisiert) - überhaupt das Wochenend-Partyverhalten und die Ferien-Sauftouren. Und und und.

Ich sehe es auch so, dass die Schule in den Jahren vor dem Abitur Aufklärung über vernünftigen Umgang mit dem Alkohol leisten muss. Die meisten Schulen machen das ja auch, als fixen Programmpunkt in verschiedenen Altersstufen.

Nach dem Abitur aber muss man loslassen. Man kann junge Leute nicht daran hindern, trotz Präventionsunterricht ihre eigenen Fehler zu machen und hoffentlich daraus zu lernen.

Loslassen ist für Eltern natürlich immer schwer (Du schreibst ja aus der Vaterperspektive, wenn ich das richtig verstanden habe).

Es geht aber letzten Endes kein Weg daran vorbei.

Gruß,
putzi

Beitrag von „Mikael“ vom 20. Juli 2009 20:58

Jetzt muss ich einmal ein gesellschaftspolitisches Statement loswerden:

Wenn man die Droge Alkohol (und es ist eine Droge, da sie alle Kennzeichen einer Droge bis hin zur Sucht aufweist) als für so schrecklich empfindet, dass man insbesondere alle Schüler (auch wenn diese schon erwachsen sind, d.h. selbstverantwortlich handeln) davor schützen will, dann muss man sie halt verbieten. Gilt genauso für Nikotin.

Gegen das Verbieten werden oft zwei Gegenargumente aufgeführt:

1. Nicht verbieten, sondern "verantwortlicher Umgang" ist wichtig.
2. Auch beim Verbot könnte man sich Alkohol illegal besorgen.

Diese beiden Argumente sind aber nicht schlüssig, da man sie auf jede Droge anwenden kann: Man kann sich auch "harte" Drogen illegal besorgen, keiner käme aber auf die Idee deswegen das Verbot aufzuheben.

Und es fordert ja auch keiner den "verantwortlichen Umgang" mit diesen "harten Drogen" zu propagieren.

Zudem: Alkohol und Nikotin haben in Deutschland wohl pro Jahr mehr Leute auf dem Gewissen, insbesondere was Folge-Erkrankungen betrifft, als es alle "harten Drogen" hier jemals hatten.

Also: Konsequent wäre ein Verbot von Alkohol und Nikotin, aber bitte nicht immer diese Scheinheiligkeit (weil viele selbst gerne rauchen und trinken), dass man es nicht verbietet, aber die Schule es "mal wieder richten" soll, aber dem Weg zur gesellschaftlichen Glückseligkeit...

Gruß !

Beitrag von „Igzorn“ vom 20. Juli 2009 21:45

Mikael hat da schon nicht Unrecht. Allerdings: Man stelle sich mal vor, Alkohol und Nikotin würden als "echte" Drogen eingestuft und verboten. Die Folge wäre, dass von unserem Hungerlohn noch weniger übrig bleibt, denn die fehlenden Steuereinnahmen müssen ja irgendwoher kommen. Man könnte allerdings auch die "harten" Drogen legalisieren und ordentlich was draufhauen....hmmm, vielleicht liest der Finanzminister ja mit? 

Genug der Ironie. Bzgl. des Themas kann ich mich nur Aktenklammer und Co. anschließen: Schulische Fahrten: absolutes Alcohol- und Drogenverbot. Privat: Dafür sind nicht wir zuständig, sondern die Eltern.

Beitrag von „BillyThomas“ vom 20. Juli 2009 22:39

Also der Zusammenhang zwischen der alkoholisierten Jugendgruppe auf selbstorganisierter Abschlussfahrt in Lloret de Mar und der Schule, von der diese Gruppe kommt, existiert doch insofern:

Eine Gruppe von 20 plus x Schülern sagt: "Wir sind alle von dem xy-Gymnasium." Das heißt: Dritte nehmen diese Gruppe als Teil dieser Schule wahr, auch wenn diese selbst gar nichts dafür kann.

Nun hat das an der Costa Brava oder in El Arenal keine Auswirkungen, aber man stelle sich vor: Jeden Freitagabend trifft sich eine Abiclique (20 plus x) auf dem Marktplatz eines Provinzkaffs und lässt da die Sau raus. Da heißt es ja sofort: "die von dem xy-Gymnasium". Und relativ schnell wäre diese Schule auch involviert, würde von 3. Seite angesprochen.

Was ich sagen will: Man kann nicht grundsätzlich davon reden, dass man als Schule nach dem letzten Kuliklick im Abi automatisch nichts mehr mit den angehenden Abiturienten zu tun hat. Im Zweifelsfall wird man einfach noch weiter mit den Leuten identifiziert, ob man will oder nicht. Und das kann immer passieren, wenn Jugendliche als Gruppe einer Schule auftreten. Auch an Wochenenden, in Sommerferien usw.

Mit "loslassen können" hat das rein gar nichts zu tun. Und ob im Elternhaus jahrelang alles schief lief, interessiert in dem Moment auch keinen. Und richtig: *Vorher* muss eine Thematisierung stattfinden, vielleicht dann, wenn man vor dem Deutsch-Abi nochmal das Thema "dialektische Erörterung" wiederholt...

Beitrag von „putzmunter“ vom 20. Juli 2009 23:52

Zitat

Original von BillyThomas

Dritte nehmen diese Gruppe als Teil dieser Schule wahr, auch wenn diese selbst gar nichts dafür kann. ...

Man kann nicht grundsätzlich davon reden, dass man als Schule nach dem letzten Kuliklick im Abi automatisch nichts mehr mit den angehenden Abiturienten zu tun hat. Im Zweifelsfall wird man einfach noch weiter mit den Leuten identifiziert, ob man will oder nicht. Und das kann immer passieren, wenn Jugendliche als Gruppe einer Schule auftreten. Auch an Wochenenden, in Sommerferien usw.

Ja sicher. das bezweifelt wohl keiner. Aber was für konkrete Handlungen der Schule möchtest Du denn daraus ableiten?

Zitat

Original von BillyThomas Und richtig: *Vorher* muss eine Thematisierung stattfinden, vielleicht dann, wenn man vor dem Deutsch-Abi nochmal das Thema "dialektische Erörterung" wiederholt...

Du glaubst, dass nach dieser "dialektischen Erörterung" Schüler keine Besäufnisfahrten mehr in Betracht ziehen? Ich glaube eher, dass viele von ihnen eher den Unterschied von "Dienst (=Schule) ist Dienst und Schnaps ist Schnaps" machen.

Beitrag von „BillyThomas“ vom 21. Juli 2009 11:26

Zitat

Original von putzmunter

Du glaubst, dass nach dieser "dialektischen Erörterung" Schüler keine Besäufnisfahrten mehr in Betracht ziehen?

Nein, natürlich nicht. Das wäre toll, wenn jedes Verhalten von mir immer die gewünschte Verhaltensänderung beim Gegenüber zeigen würde. Darum geht's auch nicht. Ich fühle lediglich eine gewisse Verpflichtung, meinen Standpunkt zu vertreten. Dass der in 9 von 10 Fällen wirkungslos bleibt, damit kann (muss) ich natürlich leben.

Beitrag von „Hannes“ vom 21. Juli 2009 20:48

Es lohnt sich sicher, mal den Blick in den Spiegel Nr. 29/13.07.2009 zu werfen - da kann es einen nur noch gruseln, aber: es scheint völlig normal zu sein, was da abgeht.

Zitat aus dem o. a. Spiegel: "Ein Abiturient stolpert aus dem Tropics und kotzt auf den Asphalt, die Leute applaudieren. Er hat das Reiseziel erreicht, die anderen eskalieren weiter."

Wenn ich mir dann die Ansprachen im Rahmen der offiziellen Abiturfeier meines Sohnes ins Gedächtnis zurückrufe, dann kann ich mir ein leichtes Grinsen nicht verkneifen.

Für mich das Ende vom Lied:

1. Die Schule hat mit diesen Exzessen nichts zu tun, wir haben es mit privaten Vergnügungen zu tun.
2. Wenn überhaupt, ist es die Sache der Eltern, Einfluss zu nehmen.
3. Als Schulleiter einer HS war mir die Haltung der Gymnasialkolleginnen und -kollegen zu dieser Frage zunächst fremd.
4. Als Vater eines "betroffenen" Sohnes kann ich solche Reisen nach wie vor nicht gutheißen, halte aber fürderhin lieber meinen Mund, hab' ja sozusagen mit den Wölfen geheult.

Es grüßt, irgendwie doch desillusioniert,
Hannes

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 21. Juli 2009 20:56

Was ich einfach nicht verstehe:

Diese Schüler bekommen doch das Geld für die Reisen von ihren Eltern.

Diese Schüler wohnen doch bei ihren Eltern und sagen: "Mama, Papa, ich werde diese und jene Reise machen."

Wie soll ich als Lehrerin denn hier Einfluss nehmen?? Ich kann (und tue dies) meine Meinung zu Alkoholexzessen kundtun. Aber die Schüler bekommen von mir weder das Geld noch die Erlaubnis zu diesen Reisen. Und sie fragen mich auch nicht, ob ich diese Reisen gut finde oder ob ich sie ihnen erlaube. Stehe ich hier verständnismäßig auf dem Schlauch??

Ich sehe weiterhin das Problem, dass Eltern ggf. die Saufexzesse ihrer Kinder in den Jahren davor zu gleichgültig hinnehmen oder sie ihnen vielleicht auch noch finanzieren.

Beitrag von „gelöschter User“ vom 21. Juli 2009 21:04

Zitat

Original von Aktenklammer

Ich sehe weiterhin das Problem, dass Eltern ggf. die Saufexzesse ihrer Kinder in den Jahren davor zu gleichgültig hinnehmen oder sie ihnen vielleicht auch noch finanzieren.

Eben... heute haben mir ein paar meiner 10-Klässler stolz erzählt, dass er Urlaub auf dem Ballermann macht. Der ist noch zwei Jahre an der Schule und trotzdem wüsste ich nicht, was ich dagegen tun sollte, außer ihnen zu sagen, dass so ein Urlaub nicht gerade von Niveau zeugt und dass sie selbst wohl eigentlich noch zu jung sind. Das Resultat ist jetzt wohl nicht, dass sie die Reise stornieren oder weniger trinken, sie werden mir halt eher in den nächsten Jahren nicht mehr erzählen, was sie planen.

Und jetzt mal ganz ehrlich, nach dem Abi haben wir auch wochenlang nur "gefeiert". Wenn ich den Schülern da jetzt Moralpredigen halten würde, würde ich mir schon sehr falsch vorkommen...

Beitrag von „neleabels“ vom 21. Juli 2009 21:04

[Hannes](#)

Mal ganz konkret gefragt: was hätte denn deiner Meinung nach die Schule gegen eine solche von volljährigen Schülern privat organisierte Sauftour unternehmen sollen?

Nele

Beitrag von „Mikael“ vom 21. Juli 2009 21:09

Zitat

Original von Aktenklammer

Ich sehe weiterhin das Problem, dass Eltern ggf. die Saufexzesse ihrer Kinder in den Jahren davor zu gleichgültig hinnehmen oder sie ihnen vielleicht auch noch finanzieren.

Die Gesellschaft hat doch die Erziehungsverantwortung mittlerweile an die Schule "outgesourct", oder?

Gruß !

Beitrag von „Hannes“ vom 21. Juli 2009 21:17

Ich werfe das Handtuch...

Nele, die Schule kann jetzt konkret gegen solche Reisen nix machen, schon allein deswegen nicht, weil sie, wie ich nun weiß, privat sind.

Irgendwie geisterte in meinem Kopf der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schulen herum und die Frage, ob die Schule nicht im Vorfeld solcher Vorgänge Einfluss nehmen kann. Das Gymnasium hat die SuS 8 bzw. 7 Jahre in seiner Obhut.

Ist das eine berechtigte Frage oder das idealistische Gewäsch eines in die Jahre gekommen Lehrers?

Beitrag von „Nighthawk“ vom 21. Juli 2009 21:30

Du hast doch schon mehrfach als Antwort bekommen, dass die Gymnasiallehrer durchaus in den 7 Jahren vor dem Abitur das Thema Alkohol ansprechen.

Nur ... wenn es uns z.T. schon nicht gelingt, den SuS bis zum Abitur das "3rd person s" so beizubringen, dass sie es sich merken, wie groß denkst Du ist der Einfluss der Schule, wenn es nicht um Lerninhalte sondern um - aus Sicht der Schüler - Freizeitaktivitäten geht?

Beitrag von „gelöschter User“ vom 21. Juli 2009 22:05

Zitat

Original von Hannes

Ich werfe das Handtuch...

Nele, die Schule kann jetzt konkret gegen solche Reisen nix machen, schon allein deswegen nicht, weil sie, **wie ich nun weiß**, privat sind.

Darf ich dich mal fragen, wie dein Sohn das kommuniziert hat? Warst du der Meinung, dass es sich dabei um eine Schulfahrt handelt?

Ich frage nicht, um dich zu bedrängen, aber DAS wäre vielleicht ein Ansatzpunkt. Wenn viele Schüler ihren Eltern vorgaukeln, es handle sich um eine offizielle Abifahrt (möglicherweise mit Begleitung durch eine Lehrkraft) und dadurch an das Geld für so eine Fahrt kommen, wäre es wohl zumindest Aufgabe der Schule, sich deutlich von diesen Fahrten zu distanzieren.

Beitrag von „Herr Rau“ vom 22. Juli 2009 06:52

Zitat

1. Die Schule hat mit diesen Exzessen nichts zu tun, wir haben es mit privaten Vergnügen zu tun.

Ja, wir haben es mit privaten Vergnügen zu tun. Da gibt es nichts dran zu reden und keinerlei Zweifel - sicher bei uns in Bayern, wo diese Reisen meist nach der Verleihung des

Abiturzeugnisses stattfinden. Wenn vorher: dann schon.

Die Schule hat mit diesen Exzessen nichts zu tun: Das ist u vague. Alles hat mit allem etwas zu tun. Die Schule kann da nichts machen, das eher.

Zitat

2. Wenn überhaupt, ist es die Sache der Eltern, Einfluss zu nehmen.

Hauptsächlich. Auch das halte ich für klar. Eltern erlauben und finanzieren das. Viele verbeten sich eine Einmischung der Schule in Erziehung. Die Schule kann gern zusätzliche Erziehungsaufgaben übernehmen, das ist zur Zeit personell und rechtlich aber nicht möglich. Das ist so nicht gewünscht. Wir erziehen trotzdem ein bisschen, weil wir Lehrer sind und weil das auch unser Auftrag ist. Aber der Einfluss ist geringer, als du zu glauben scheinst.

Zitat

3. Als Schulleiter einer HS war mir die Haltung der Gymnasialkolleginnen und -kollegen zu dieser Frage zunächst fremd.

Gegen Saufpartys und -reisen haben wir auf jeden Fall auch alle etwas, das weißt du hoffentlich. (Und: das stimmt doch hoffentlich?)

Zitat

4. Als Vater eines "betroffenen" Sohnes kann ich solche Reisen nach wie vor nicht gutheißen, halte aber fürderhin lieber meinen Mund, hab' ja sozusagen mit den Wölfen geheult.

Hier brauchst du sicher nicht den Mund zu halten. Ich halte das Thema für sehr wichtig und bin froh, dass du es angeschnitten hast. Aber vor allem darfst du bei deinem Sohn nicht den Mund halten und bei Treffen mit anderen Eltern während der letzten Jahre.

Zitat

Irgendwie geisterte in meinem Kopf der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schulen herum und die Frage, ob die Schule nicht im Vorfeld solcher Vorgänge Einfluss nehmen kann. Das Gymnasium hat die SuS 8 bzw. 7 Jahre in seiner Obhut.

Ist das eine berechtigte Frage oder das idealistische Gewäsch eines in die Jahre gekommen Lehrers?

Die Frage und der Auftrag geistert auch bei Gymnasiallehrern herum. Die Frage ist absolut berechtigt. Die Antwort allerdings auch: die Schule kann die Gesellschaft nicht verändern.

Alkoholkonsum ist ein schulart- und altersübergreifendes Problem. Ich lebe als Gymnasiallehrer seit zehn Jahren damit. Es wird diskutiert und, ja, auch schriftlich erörtert. Die SMV macht eine Aufklärungskampagne, ein Kabarettist macht ein Anti-Alkohol-Programm. Das bringt aber nicht viel.

Könnte eine Schule noch mehr tun? Ja, geht natürlich immer. Was schwebt dir vor: Briefe schreiben an die Eltern vor dem Abitur: Bitte nicht saufen lassen? Könnte man ausprobieren. Hätte dir so ein Brief geholfen?

Beitrag von „neleabels“ vom 22. Juli 2009 07:58

Zitat

Original von Hannes

Ist das eine berechtigte Frage oder das idealistische Gewäsch eines in die Jahre gekommen Lehrers?

Nein, das berührt den Erziehungsauftrag, den man als Lehrer hat. Den sehe ich genau so wie du und ich finde da nichts "idealistisch gewäschig" dran - das ist ganz konkrete Alltagsarbeit.

Aber ich denke der entscheidende Punkt ist der, auf den du hingewiesen hast: die Erziehung in der Schule wirkt über viele Jahre hinweg; und Schule ist nur ein Faktor unter vielen in der Erziehung. Letztlich kann man als Lehrer nur sein bestes tun und hoffen, dass alles gut geht. Das genau ist doch das, was du forderst - die Schule nimmt Einfluss auf die Jugendlichen.

Wenn es nun zu solchen organisierten Sauftouren nach dem Abitur kommt, muss man sich als Lehrer eben der Tatsache stellen. Das ist nicht schön, das ist nicht gut, das ist sogar erschütternd und der Pädagoge knirscht mit den Zähnen, und fragt sich was man tun und welche Lehren für die Zukunft man daraus ziehen könnte. Aber wenn man sich nun anklagend auf die Brust schlägt und dem Schluss kommt, dass man "versagt" habe, dann ist das wieder einmal die pädagogische Hybris, die man bei vielen Lehren findet: die Vorstellung, dass man es persönlich in der Hand habe, ob und wie der Lebensweg eines jungen Menschen in der Zukunft gelingt. Sowiel Macht hat natürlich niemand - wäre ja auch schrecklich. Das muss man eben realistisch sehen.

Was eine Schule tun könnte? Position beziehen! Sich distanzieren. Den Schülern gegenüber und den Eltern gegenüber. Die nächste Abituriertengeneration steht ja schon in den Startlöchern.

Nele

Beitrag von „Hannes“ vom 22. Juli 2009 07:58

Herr Rau, danke für den Beitrag.

Ja, es hätte etwas genützt, wenn die Schule sich zu dieser Reise über einen Brief an die Eltern positioniert hätte.

@Elijah

Wir haben diese Reise fraglos zu wenig mit unserem Sohn kommuniziert. Ich werfe mir das auch vor.

Nighthawk

Du sprichst die Einflussmöglichkeiten von Schule an. Offenbar ist es damit nicht mehr weit her, aber das ist wieder ein neues Thema...

Nele

Dein Beitrag hat sich mit meinem überschnitten...

Beitrag von „Nananele“ vom 22. Juli 2009 09:12

Wenig sinnvoller Beitrag, aber meine Eltern haben das vor 10 Jahren ganz einfach gelöst... Ich durfte nicht mit, Ende aus 😊 Kein Geld kein (damals sehr in) Ibiza :tongue:

Beitrag von „BillyThomas“ vom 22. Juli 2009 11:12

Zitat

Original von neleabels

Aber wenn man sich nun anklagend auf die Brust schlägt und dem Schluss kommt, dass man "versagt" habe, dann ist das wieder einmal die pädagogische Hybris, die man bei vielen Lehren findet

Richtig, aber das ist nach meiner Erfahrung als Reaktion ja doch eher die Ausnahme, oder?

Viele Lehrer reagieren (auch in diesem Thread) eher im Stile "das ist nicht meine Aufgabe" und "darum kann ich mich nicht auch noch kümmern"...

Beitrag von „Hannes“ vom 22. Juli 2009 12:13

Zitat

Original von Nananele

Wenig sinnvoller Beitrag, aber meine Eltern haben das vor 10 Jahren ganz einfach gelöst... Ich durfte nicht mit, Ende aus 😊 Kein Geld kein (damals sehr in) Ibiza :tongue:

Wenn sich die Eltern diesbezüglich einig wären..., Thema durch und gut :D. Gespräche mit anderen Eltern vor der Ankunft unserer "Erwachsenen" haben denn auch eine gewisse Hilflosigkeit gezeigt, so nach dem Motto: Was sollen wir denn machen? Wir können es ihm/ihr doch nicht versagen... Das ist doch die letzte Reise, die sie zusammen machen... usw. usf. Über die im Spiegel zitierte "Eskalation" haben sich nicht alle Gedanken gemacht - ich auch nicht.

Was ich jetzt tun werde? Ich könnte mich mit der Elternvertretung der Schule in Verbindung setzen. Darüber werde ich nachdenken.

Eine Anfrage an die Schule kann ich mir wohl schenken; die wird sich nicht zuständig fühlen.

Nele

Mit der von Dir angesprochenen pädagogischen Hybris hab' ich nix am Hut, genauso wenig wie ich Bildungspolitiker werden will. Ich möchte allerdings zur Diskussion stellen, was die Aufgabe von Schule ist, auch und gerade in diesem Zusammenhang.

Die Schülerinnen und Schüler sind eine unglaublich lange Zeit in der Schule, sie ist Bildungseinrichtung und soziale Spielwiese, neben der Familie **das** lebensgestaltende Moment (wobei Moment kein wirklich guter Ausdruck ist...) und dennoch (oder deswegen?): Viele SuS gehen nicht gerne dorthin, grenzen sich sehr deutlich von ihr ab (es gibt ein Leben nach der Schule...) und sind heilfroh, wenn endlich Schluss ist.

Ist vielleicht ein bisschen zu schwarz, aber da steckt schon auch Wahrheit drin und vielleicht auch des Pudels Kern was die Einflussmöglichkeiten betrifft.

Beitrag von „Mikael“ vom 22. Juli 2009 17:16

Zitat

Original von neleabels

Nein, das berührt den Erziehungsauftrag, den man als Lehrer hat. Den sehe ich genau

so wie du und ich finde da nichts "idealistisch gewäschig" dran - das ist ganz konkrete Alltagsarbeit.

Dieser "Erziehungsauftrag" wird aber oft falsch interpretiert.

Für den **schulischen Bereich** hat die Schule einen **Erziehungsauftrag** der **gleichberechtigt neben den der Eltern tritt**.

Für den **außerschulischen Bereich** hat die Schule definitiv **keinen Erziehungsauftrag**.

Der Gesetzgeber hat sich schon etwas dabei gedacht (siehe auch Art. 6 Abs.2 S.1 GG: "Pflege und Erziehung der Kinder sind das **natürliche Recht der Eltern** und die **zuvörderst ihnen obliegende Pflicht.**")

Auch wenn es vielen unbequem erscheint: Das ist die rechtliche Lage und an die haben wir uns als Staatsbedienstete zu halten.

Gruß !

Beitrag von „Herr Rau“ vom 22. Juli 2009 17:44

Die Grenze zwischen schulisch und außerschulisch ist allerdings fließend. Wenn ein Schüler morgens nicht wach wird, weil er in der Nacht auf einer Party zuviel getrunken hat: ist das schulischer oder außerschulischer Bereich? Das BayEUG sagt speziell zu Ordnungsmaßnahmen:

Zitat

Außerschulisches Verhalten darf Anlass einer Ordnungsmaßnahme nur sein, soweit es die Verwirklichung der Aufgabe der Schule gefährdet

Was heißt das genau? Auf jeden Fall mal, dass man einem Vierzehnjährigen keinen Verweis geben kann, wenn er außerhalb des Schulgeländes raucht. (War bei uns mal Thema.)

Aber vermutlich geht auch sonst nicht viel: Privat ist privat. Meine Meinung sage ich den Schülern allerdings trotzdem. Und streite mich mit ihnen. Bringen dürfte es wenig.

Beitrag von „Mikael“ vom 22. Juli 2009 17:56

Zitat

Original von Herr Rau

Die Grenze zwischen schulisch und außerschulisch ist allerdings fließend. Wenn ein Schüler morgens nicht wach wird, weil er in der Nacht auf einer Party zuviel getrunken hat: ist das schulischer oder außerschulischer Bereich? Das BayEUG sagt speziell zu Ordnungsmaßnahmen:

Eine m.E. sehr sinnvolle Formulierung. Ansonsten würde sich die Schule auch heillos überfordern.

Zurück zu den Abiturfahrten:

Nicht nur dass die Schüler schon erwachsen waren (so dass der Begriff der "Erziehung" schon höchst fragwürdig ist) ich kann hierbei auch beim besten Willen nicht erkennen, wie eine private Abschlussfahrt in diesem Fall den "Auftrag der Schule" (= Bildung und Erziehung der "aktiven" Schüler und Schülerinnen) gefährden sollte, da für die betreffenden Schüler und Schülerinnen mit der Ablegung der Abitur-Prüfung ihre Sek2-Laufbahn definitiv beendet ist.

Gruß !